

Mit Kindern lernen Dankopfer zu geben – ein Anstoß zum Nachdenken

Ein Opfer ist etwas, das man hergibt oder auf das man verzichtet, obwohl es sehr schwerfällt; etwas, auf das man für einen bestimmten Zweck verzichtet, das man jemandem gibt.

Beim Dankopfer wird der größte Teil des Opfers von den Opfernden in froher Mahlzeit an heiliger Stätte verzehrt – so lesen wir es im Alten Testament. Dies war im Volk Gottes ein Zeichen der Gemeinschaft untereinander und mit Gott.

3. Mose 7,11f: Und dies ist das Gesetz des Dankopfers, das man dem HERRN opfert. Wollen sie ein Dankopfer tun, so sollen sie ... ungesäuerte Kuchen opfern, mit Öl gemengt, oder ungesäuerte Fladen, mit Öl bestrichen, oder geröstete Semmelkuchen, mit Öl gemengt....

Im Volk Gottes des Alten Testaments war das Dankopfer ein Gesetz und ein Fest, dass man gemeinsam als Gemeinde dort vollzog, wo man sich mit Gott traf.

Dankopfer als regelmäßiges Fest in der Gemeinschaft?

Wir geben von unserem Besitz, um Gott eine Danke zu geben. Dieser Dank kommt direkt auf uns zurück in Form von froher und festlicher Gemeinschaft derer, die zu Gottes Gemeinde gehören.

Ich gebe und werde beschenkt. Eine lohnende Tat? Ja, wenn die Motivation stimmt.

Frohe, festliche Gemeinschaft als Gemeinde Gottes mit Gott ist das Geschenk Gottes an uns, wenn wir bereit sind, zu geben aus Dankbarkeit.

Was wäre das für ein Fest im Volk Israel gewesen, wenn die Einzelnen nicht bereit gewesen wären, die besten der Tiere als Opfertiere zu geben?

Damals wie heute können wir nur mit dem in der Gemeinde arbeiten, was wir selbst bereit sind zu geben.

Unsere Kinder dürfen und müssen wir dabei von klein auf an die Hand nehmen und sie lehren und mit ihnen einüben, Dankbarkeit vor Gott zu zeigen.

Eigentlich ist das die Aufgabe der Eltern. Wo diese aber die Aufgabe nicht wahrnehmen, müssen wir als Kindermitarbeiter helfend übernehmen.

Wie können wir Kindern in unseren Kinderstunden lehren etwas abzugeben?

1. Wir als Mitarbeiter sollten gern geben aus Dank in unserem zu Hause der Gemeinschaft. Unser Vorbild als Mitarbeiter ist unverzichtbar.
2. Wir dürfen uns uneingeschränkt mit Gott treffen. Unsere schönen Räume, die vielen verschiedenen Materialien und die Freiheit sind ein riesiges Geschenk - für uns oft schon so selbstverständlich, dass wir das Danken darüber vergessen.
3. Der Kinderkreis mit biblischen Geschichten, Singen, Spielen, Basteln ist ein fröhliches Miteinander und sehr prägend für die heranwachsenden Kinder. Die Kinderstunde ein Fest der Dankbarkeit? Jedes Fest ist ohne Arbeit nicht möglich und es ist nicht immer alles perfekt. Entscheidend ist: für Gott!
4. Kinder in unseren Kinderstunden kommen aus sehr unterschiedlichen Verhältnissen. Geben ist keine Frage von Haben, sondern von Wollen.

Ich möchte uns Mut machen, aus Dankbarkeit das Geben von Geld für Gott und damit für unsere Gemeinschaftsarbeit mit den Kindern einzuüben und zum festen Ritual in der Kinderstunde zu machen.

Wie kann das praktisch gehen?

1. Jeder Kinderkreis braucht ein kindgemäßes Sammelbehältnis (Sparbüchse).
2. Es braucht einen festen, in jeder Kinderstunde praktizierten Programmpunkt.
3. Keinen gruppenspezifischen Druck erzeugen! Freiwilligkeit bewahren.
4. In regelmäßigen Abständen den Kindern den Sinn des Sammelns erklären.



Besonders schwierig dürfte es für Kinder sein, deren Eltern ohne Bezug zu Gott und Gemeinde leben, aber die uns die Kinder anvertrauen in der Kinderstunde.

Hier sind unsere Ideen gefragt:

1. Kinder, die gern etwas geben wollen, bitte nicht ausschließen – auch wenn es nicht möglich ist, dass sie Geld von zu Hause bekommen können → Wie?
In der Mitarbeiterstunde kann ein Vorrat an 10 Cent Stücken angelegt werden.
Der Kindermitarbeiter in der Kinderstunde hat Zugang dazu.
Kinder, die gern geben wollen, aber nicht können, dürfen persönlich zum Mitarbeiter kommen und erhalten ein Geldstück, um dabei zu sein beim Geben.
2. Für unsere Kinder geht es um das Lernen, dass Gott zu geben etwas Notwendiges ist. Hier ist Geduld gefragt von uns Mitarbeitern. Es ist ein Prozess, der Wachstum erfordert und nicht sofort in den Kindern da ist.

Spiel:

Ein Kind wird kurz aus dem Raum geschickt. Eines der übrigen Kinder steht von seinem Stuhl auf, legt den Euro auf seinen Stuhl und setzt sich wieder. Der Euro ist jetzt verschwunden. Das fortgeschickte Kind darf nun wieder hereinkommen. Wie viele Versuche wird es benötigen, bis es das richtige Kind auffordert, aufzustehen? Ein Strahlen wird über das Gesicht gehen, wenn der gesuchte Euro auf einem Stuhl sichtbar wird. Schoko- oder Kaubonbongeldstücke als Belohnung bereithalten.

Geben ist Herzenssache!

Ein jeder, wie er es sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 2.Kor.9,7

Barbara Köllner, EC-Referentin